



Einblick in die Schnuppertage

Fairplay Berufswahl

Eine Vereinbarung zum Wohle aller:

Jugendliche, die eine Berufslehre machen, müssen sich zunehmend früher für den Beruf entscheiden, den sie erlernen möchten. Viele Schüler und Schülerinnen der Volksschule erhalten bereits vor den Sommerferien in der 2. Oberstufe definitive Zusagen für eine Lehrstelle. Der Kampf um die besten Talente und die besten Lehrstellen hat die Klassenzimmer erreicht. Eine zu frühe Lehrstellenvergabe bringt grosse Nachteile mit sich. Ein hoher zeitlicher Druck erschwert eine seriöse Berufswahl. Das Risiko, die falsche Wahl getroffen zu haben, steigt und die Lehrabbrüche häufen sich. Zudem wirkt sich die frühe Lehrstellenvergabe auch eher negativ im Unterricht aus. Es liegt damit im Interesse aller Beteiligten - der Jugendlichen, der Eltern, der Lehrpersonen und der Betriebe, allzu frühe Abschlüsse von Lehrverträgen zu vermeiden.

Der AGV Arbeitgeberverband Rheintal, der Verein Chance Industrie Rheintal und die

Oberstufenschulgemeinden des Rheintals haben daher das Credo «Fairplay bei der Auswahl von Lernenden» lanciert, mit dem Ziel, dass Lehrstellen jeweils nicht vor dem 1. September im 3. Oberstufenjahr vergeben werden.

Albert Koller aus Oberriet meint dazu

„Diese Regelung ist ein wichtiger Schritt, den bisherigen Berufswahlprozess an der Oberstufe entscheidend neu auszurichten. Eine zu frühe Lehrstellenvergabe bringt grosse Nachteile mit sich. Die Jugendlichen brauchen Zeit für eine gute und „richtige“ Berufswahl, damit es zu weniger Lehrabbrüchen kommt. Bereits wird in anderen Regionen im Kanton St. Gallen dieses Thema intensiv diskutiert. Das Rheintal hat einmal mehr dank dem konstruktiven Dialog zwischen Wirtschaft und Schule einen für alle Beteiligten guten Weg gewählt.“

Weitere Infos unter: www.agv-rheintal.ch

EDITORIAL

Unsere Schule unterstützt...

... die Bemühungen der Wirtschaft und des Gewerbes für eine jugendgerechte Lehrstellenvergabe. Die Zusammenarbeit zwischen der Privatwirtschaft und den Oberstufenschulen entwickelt sich immer besser. Miteinander werden Vereinbarungen zum Wohle der Jugend getroffen. Im Gegenzug zu den Bemühungen mit dem selbstaufgelegten Credo der Lehrmeister, bietet die Schule eine transparente Leistungsübersicht mit Stellwerk und kohärenter Notengebung. Der neue Volksschulabschluss mit integriertem Abschlusszertifikat legt in einem zusammenfassenden Portfolio die wichtigsten Daten für die Lehrbetriebe offen.



IN DIESER AUSGABE

Fairplay bei der Berufswahl.....	1
Rivella Climbing Woche	2
Projektarbeiten.....	3
Gestalten und Verkehrserziehung	4



Gipfelstürmer in der Berglihalle

Kletterwand

Rivella Climbing Woche

In der letzten Woche vor den Sportferien verwandelte sich die Kirchgut-Turnhalle in eine Kletterhalle und alle Schülerinnen und Schüler von der Primar- bis zur Oberstufe versuchten den Gipfel – äh, die Turnhallendecke zu erklimmen. Möglich wurde dies durch das Angebot Rivella Climbing vom SAC, dem schweizerischen Alpenclub, der mit diesem Projekt das Sportklettern als Schulsport fördern will. Am Montagnachmittag ging es los mit dem Aufbau der Kletterwand, die mit einem Lastwagen aus dem Wallis nach Montlingen transportiert worden war. Einige Schüler, Lehrkräfte und Hauswarte machten sich zusammen mit dem Kletterbetreuer Hausi an die Arbeit. Da mussten viele schwere Elemente in die Halle getragen, aufgebaut und zusammengeschraubt werden. Gelegentlich war ein lautes „Hau-ruck“ zu hören. Nach zwei Stunden Arbeit konnten die Seile eingehängt und das Material für die Kletterwoche bereitgestellt werden. Am Dienstagvormittag ging es mit dem Klettern los. Jede Klasse durfte einmal die Kletterhalle besuchen. Bevor die ersten Kletterversuche gewagt wurden, bekamen die SchülerInnen eine genaue Instruktion: Sie lernten den Knoten zum Sichern und das richtige Abseilen. Dann endlich durften die Mädchen und Knaben an die Wand. Die SchülerInnen hatten sichtlich Spass und versuchten sich immer und immer wieder an noch schwierigeren Wänden und Routen. Auch sportlich weniger interessierte SchülerInnen waren mit Eifer dabei. Am Freitagnachmittag musste die Kletterwand dann bereits wieder abgebaut werden. Es bleiben tolle Erlebnisse von dieser speziellen Sportlektion und wer weiss, vielleicht haben sich einige vom Klettervirus anstecken lassen und wagen sich wieder einmal hoch hinaus.

NACHGEFRAGT

Wie findest du die Kletterwand?

Caroline L.: «Mir hat es grossen Spass gemacht. Ich bin an allen vier Wänden geklettert und am Schluss haben wir noch kleine Kletterwettkämpfe veranstaltet.»



Pirmin Scheuber, Betreuer SAC: «Es hat sehr gut geklappt. Die Mädchen und Knaben haben konzentriert gearbeitet und waren mit Eifer bei der Sache.



Man spürt, dass an dieser Schule ein gutes Klima herrscht.»

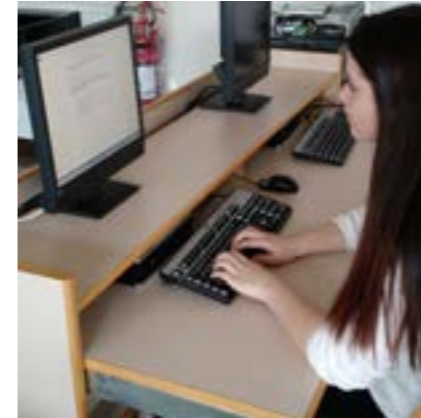
FITNESSTEST

Dieses Jahr ist der Bewegungswettbewerb wie letztes Jahr ein Einzelwettbewerb. Die Schülerinnen und Schüler nehmen aus den verschiedenen Aktivitäten die Rangierung in eine Einzelwertung mit. Die Schlusswertung wird im Juni 2015 erstellt und die besten Schülerinnen und Schüler belohnt. Im Dezember wurde der Bewegungswettbewerb mit dem Badmintonturnier in der Bildstöcklihalle gestartet. Zudem waren auf der Strecke nach Oberriet fünf Posten als Klasse zu absolvieren, die ebenfalls gewertet wurden. Nach den Sportferien beginnt das Training für den Fittest mit dem die Kraft und Koordination der Schülerinnen und Schüler getestet wird. Ende Schuljahr findet wiederum die Dorfstaffette mit Schwimmen, Biathlon, Inline, Velofahren und Laufen und am Nachmittag dann das Fairplay-Fussballturnier statt.



3. Oberstufe Projektarbeit

„Etwas umsetzen zu können, was mich persönlich interessiert.“ So lautet die Aussage jenes Schülers über das Fach Projektarbeit, welcher gerade dabei ist, die Hülle seines Zeppelins auf die Dichtheit zu prüfen. Doch der Weg zu diesem Teilprodukt war kein leichter; mussten Punkte wie Zeitplan, eigene Fähigkeiten und Interessen, Räumlichkeiten, Budget,... berücksichtigt werden. Tische werden gebaut, chemische Experimente durchgeführt, Kleider genäht, Kochbücher geschrieben, Menüs kreiert, der Ideenvielfalt der Jugendlichen sind praktisch keine Grenzen gesetzt. Das „passende“ Thema zu finden, stellte für zahlreiche Schüler und Schülerinnen der 3. OS eine grosse Herausforderung dar: Es gilt den Spagat zwischen Machbarkeit und Herausforderung zu meistern.



Dominik: Modell-Zeppelin

Nebst seinem Mentor ist auch Dominik Thurnherr über die Ausmasse der Zeppelinhülle überrascht. Nach der wichtigen und intensiven Planungsphase ist Dominik dem Endziel, ein ferngesteuertes Luftschiff, mit welchem Luftaufnahmen geschossen werden können, wieder einen Schritt näher gekommen. Doch bis dahin müssen noch zahlreiche Schwierigkeiten und Herausforderungen, wie die Dichtigkeit der Hülle, Bau des Holzgerüsts und die Motorensteuerung gemeistert werden. Die Projektarbeit bietet ihm die Gelegenheit, sein Hobby mit dem Schulalltag zu verbinden. Nebst den Unterrichtsstunden investiert er zahlreiche Stunden seiner Freizeit, damit schlussendlich der erste Rheintal-Zeppelin abheben kann.

Raphael Bremgartner: Mentor

Das Schulfach bietet den Jugendlichen die Möglichkeit, ihre eigenen Interessen mit dem Schulalltag zu verknüpfen. Planung, Organisation, Information, Dokumentation, Präsentation – all das sind Fähigkeiten, welche an die zukünftigen Schulabgänger gestellt werden und auch entsprechend geübt werden müssen. Die Zusammenarbeit zwischen Mentor und den Jugendlichen ist ein wesentlicher Bestandteil für das Gelingen eines Projekts. Derzeit befinden sich die meisten SchülerInnen in der Umsetzungsphase. Ein wesentlicher Punkt ist, dass sich die SchülerInnen nicht über- oder unterfordern, denn schliesslich soll das Projekt die Handschrift des Schülers / der Schülerin tragen.

Tanja: Gesünder leben

Eine gute Idee zu finden, stellte die grösste Herausforderung dar. Anfänglich wollte sie eine Weltkugel basteln, was sich aber als zu aufwendig herausstellte. Da sie später einen Beruf in im Gesundheitswesen erlernen möchte, fiel die Wahl auf das Thema „Gesünder leben“. Nebst dem Recherchieren über Essstörungen, einem Besuch bei einer Ernährungsberaterin und dem Planen von Interviews mit Personen, welche an einer Essstörung leiden, praktiziert Tanja das Motto ihrer Projektarbeit gleich an sich selbst. So betreibt sie täglich Sport, isst Früchte und viel Gemüse und nimmt möglichst gesunde Kohlenhydrate zu sich. Einmal pro Woche trifft sie sich mit ihrer Mentorin und bespricht den Arbeitsstand und das weitere Vorgehen. „Ich finde es super, dass ich ein eigenes Thema wählen durfte und ich mich über einen längeren Zeitraum damit auseinandersetzen kann“.



Auf den Spuren van Gogh's

Seit Beginn der Sommerferien haben wir im Wahlfach "Bildnerisches Gestalten" bei Frau Leupp schon einige sehr interessante Themen behandelt.



Darunter sind Collagen, Wasserfarbzeichnungen und sogar kleine Skulpturen zu finden. Passend zur jeweiligen Art der Zeichnung lernten wir einen Künstler näher kennen. Unter anderem auch Vincent Van Gogh. Da wir uns zu jenem Zeitpunkt mit verschiedenen Arten von Strichen und Linien auseinandersetzten, und wie man aus ihnen Bilder gestalten kann, war Van Gogh der passende Künstler für dieses Thema. Er ist für seine ruppigen Pinselstriche bekannt, welche man in jedem seiner Bilder wiedererkennen kann. Wir schauten uns ein paar seiner Bilder genauer an. Eines davon, eine Rohfederzeichnung einer Ernte, verwendeten wir als Grundlage für unsere eigenen Interpretationen. Zum Abschluss betrachteten wir van Goghs Bild „Starry Night“ näher. Der Musiker Don McLean hat ein Lied über dieses Bild geschrieben. Wir hörten es uns an und erfuhren noch mehr über den Menschen Van Gogh. Diese Lektion hielt Frau Leupp auf Englisch. Sara Marti 3sb



Neues Projekt

„Alles klar“ im Strassenverkehr

Jugendliche auf die Gefahren im Strassenverkehr aufmerksam machen, das will das Präventionsprojekt „Jugendliche im Strassenverkehr“.

Gefahren lauern viele auf den Strassen, besonders dann, wenn die Fahrtüchtigkeit durch Alkohol oder andere Rauschmittel beeinträchtigt ist. Über mögliche Konsequenzen und Unfallfolgen sind sich Jugendliche oft nicht im Klaren.

Mit dem Projekt wird versucht, die Oberstufenschüler aus Rüthi, Oberriet und Montlingen für diese Problematik zu sensibilisieren. In speziellen Unterrichtslektionen werden die Schüler und Schülerinnen durch die Klassenlehrperson vorbereitet. Am 26. Mai wird durch Vorträge von Fachpersonen und Betroffenen praxisnah aufgeklärt. Am 27.5.2015, um 20.00 Uhr, findet ein Informationsabend für Eltern und Interessierte in der Aula des Oberstufenzentrums Oberriet statt. Fachpersonen und Betroffene werden über ihre Erfahrungen berichten und mit dem Publikum diskutieren.

IMPRESSUM

Autoren dieser Nummer: Daniel Walt, Karin Leupp, Angelo Bont, Albert Koller, Raphael Bremgartner, Samuel Hanselmann & Martin Sutter

Oberstufenschulgemeinde Oberriet-Rüthi
Staatstrasse 94
9463 Oberriet

Telefon: +41 71 763 6200

E-Mail: schulverwaltung@orschulen.ch

Auflage 4800 Exemplare

Gestaltung Marion Heynemann

Vorlage von Carmen Hutter, kreativbewegt.ch

Druck Lampert Vaduz

Nächste Ausgabe Sommer 15

SCHLUSS

«Ein guter Anfang
braucht Begeisterung,
ein gutes Ende
Disziplin.»

Prof. Dr. Quadbeck-Seeger